

**Bundestagswahl 2021 im Wahlkreis 133 (Kreis Herford und Stadt Bad Oeynhausen, 242 von 245 Wahlbezirke)**

Ergebnis der Erststimmen	
Stefan Schwartze (SPD)	36,46 %
Joachim Ebmeyer (CDU)	26,74 %
Maik Babenhauserheide (Grüne)	10,72 %
Jens Teutrine (FDP)	8,31 %
Jan Lieberum (Linke)	3,16 %
Evelyn Taborsky (FWG)	1,16 %
Radisa Amidzic (Die Basis)	1,30 %
Laura Möller (Die Partei)	2,04 %
Sebastian Schulze (AfD)	9,39 %
Martin Sonnabend (Einzelb.)	0,73 %

Ergebnis der Zweitstimmen in Prozent	SPD	CDU	Grüne	FDP	Die Linke	AfD	Sonstige
2021	31,6	23,5	13,5	11,8	3,6	9,6	6,6
2017	28,7	31,7	6,9	11,5	6,9	10,8	3,4

**Kommentar**

Was bedeutet das Ergebnis der Wahl für den Kreis Herford?  
**Ein Sieger und viele Baustellen**

Das Ergebnis ist eindeutig, die SPD geht im Kreis Herford gestärkt aus der Bundestagswahl hervor. Stefan Schwartze bleibt der starke Mann bei den Sozialdemokraten und im Gegensatz zur Wahl vor vier Jahren profitiert auch seine Partei vom bundesweiten Höhenflug der SPD. So weit, so klar.



Stefan Boscher

Unklar bleibt fürs Erste, was das Ergebnis aus Sicht der Menschen im Kreis Herford für die kommenden Jahre bedeutet. Dafür sind die Baustellen zu groß, die Herausforderungen zu vielfältig. Es wird nicht mehr ausreichen, für sich zu reklamieren, mehrere Millionen Euro in den eigenen Wahlkreis gelotzt zu haben. Das ist schön, damit werden sich die Menschen aber nicht zufriedengeben. Es geht vielen nicht nur ums Geld, das muss den Sozialdemokraten klar sein. Es geht um ärztliche Versorgung, es geht um hohe Benzinpreise, es geht – natürlich – um den Klimawandel und um das, was Deutschland dagegen tun muss. Und es geht um eine ICE-

Trasse, die irgendwo durch den Kreis führen wird, aber wie und wo, das ist unklar. Die Wähler im Kreis Herford haben der SPD und ihrem lokalen Spitzenkandidaten am ehesten zugestimmt, diese und weitere Baustellen in den kommenden vier Jahren zu lösen.

Kann Stefan Schwartze diese Erwartungen erfüllen? Auf ihn wird es ankommen, wie die SPD insgesamt hier vor Ort wahrgenommen wird. Schwartze ist in erster Linie Sozialpolitiker. Viele der Baustellen liegen in anderen Bereichen. Es wird seine Herausforderung sein, die Wähler von gestern davon zu überzeugen, dass er der richtige Problemlöser ist. stefan.boscher@ihr-kommentar.de

**In eigener Sache**

Liebe Leserin, lieber Leser, am heutigen Montag ist manches anders in Ihrer NW. Um möglichst aktuell für Sie über die Bundestagswahl berichten zu können, gibt es ausnahmsweise eine gemeinsame Neue

Westfälische für den ganzen Kreis Herford. Die Wahlbellen für Ihren Ort finden Sie am Dienstag in Ihrer NW.

Alle aktuellen Infos zur Wahl finden Sie zudem im Internet unter [www.nw.de](http://www.nw.de).

Wahlbeteiligung in Prozent	2021	2017	2013
Bad Oeynhausen	73,1	72,9	69,9
Bünde	74,7	72,6	69,9
Enger	78,6	76,6	73,6
Herford	71,8	70,7	67,8
Hiddenhausen	79,7	78,1	74,9
Kirchlengern	77,9	76,3	74,0
Löhne	74,0	72,3	70,1
Rödinghausen	78,8	77,0	74,6
Spenge	80,6	77,9	76,2
Vlotho	77,4	75,2	72,4
Wahlkreis 133 gesamt	75,1	73,7	70,9



Jubel bei der SPD: Die Bündler Bürgermeisterin Susanne Rutenkröger, der Landtagsabgeordnete Christian Dahm, Almut Schwartze, Landrat Jürgen Müller und der Herforder Bürgermeister Tim Kähler gratulieren Stefan Schwartze zum Erfolg. Im Hintergrund freuen sich die Jusos. Fotos: Frank-Michael Kiel-Steinkamp

**SPD im Höhenflug**

Die Hochrechnungen weisen von Beginn an klar die Sozialdemokraten als Sieger aus. Und auch das Kreishaus ist fest in roter Hand. Erst spät zeigen sich die beiden Spitzenkandidaten von SPD und CDU.

Susanne Barth und Christina Römer

■ **Kreis Herford/Bad Oeynhausen.** Die SPD und Stefan Schwartze haben die Bundestagswahl im Kreis Herford und in der Stadt Bad Oeynhausen klar gewonnen. Mit einem Vorsprung von zehn Prozent mehr Erststimmen setzte sich der SPD-Kandidat Schwartze gegen den CDU-Kandidaten Joachim Ebmeyer durch.

Schon als in Rödinghausen das erste Wahllokal ausgezählt wurde, lagen die Sozialdemokraten vorn. Das sollte sich bis zum späten Abend nicht mehr ändern. Mehr als 30 Prozent der Stimmen holten Schwartze und die SPD bei den Erst- und Zweitstimmen.

„Ich bin sehr erleichtert, glücklich und dankbar, dass ich wieder das Vertrauen der Wählerinnen und Wähler bekommen habe“, sagte Stefan Schwartze, als der Großteil der 245 Wahlbezirke ausgezählt und sein Sieg ihm nicht mehr zu nehmen war. Er dankte seinen Parteifreunden, die das Kreishaus am Wahlabend in Beschlag genommen hatten: „Ich habe unglaublich viel Unterstützung gespürt.“

Bereits als Stefan Schwartze um 20.24 Uhr das Kreishaus betrat, war die Stimmung bei

den Genossen euphorisch. Als er mit seiner Frau Almut und dem Landtagsabgeordneten Christian Dahm in den Vorraum kam, wurde er mit lautem und langanhaltendem Applaus begrüßt. Zu diesem Zeitpunkt lag die SPD schon sicher vorne.

Joachim Ebmeyer folgte zehn Minuten später ins Kreishaus. Er kam von Dallmanns-Deele in Herford, wo die CDU-Wahlparty stattfand und zeigte sich enttäuscht, dass es für das Direktmandat nicht gereicht hat. „Das Ergebnis kam für uns nicht überraschend“, sagte Ebmeyer. Der politische Rückenwind aus Berlin habe

gefehlt. „Die Enttäuschung über den Spitzenkandidaten der CDU, Armin Laschet, war schon bei den Haustürgesprächen Thema.“

Während auf der einen Seite der Schock tief saß, war die Freude auf der anderen Seite umso größer. Stefan Schwartze hatte mit einem kleinen Team die ersten Hochrechnungen im SPD-Büro verfolgt. Er gab zu, er sei nervös gewesen und erst dann ins Kreishaus gekommen, als das „Ergebnis relativ gesichert“ war. „Beim Zwischenstand habe ich nicht mit solch einem Vorsprung gerechnet“, sagt er und der Empfang im Kreishaus sei

„fulminant“ gewesen. Begeistert über die Hochrechnungen und Prognosen zeigten sich vor allem die Jungsozialisten im Kreishaus. Als die SPD im Bundestag zwischenzeitlich auf 200 Sitze kam, wurde gejubelt und geklatscht. „Wir haben die Hoffnung, dass die Union in die Opposition kommt“, sagte Johanna Börgermann. „16 Jahre reichen, die Regierung muss sozial gerechter und klimagerechter werden.“

Mit in der Runde stand auch Juso-Vorsitzender Glen Westerfeld. Er ist erst 16 Jahre alt und durfte seine Stimme bei der Bundestagswahl nicht abgeben. Er bedauerte, dass das

Wahlalter bei 18 liegt. „Die, die die Wahl entscheiden, erleben die Zukunft nicht mehr“, sagte Westerfeld.

Während der Jungsozialist diese Sätze sagte und weiter gebannt auf die Hochrechnungen schaute, stand Landrat Jürgen Müller entspannt vor dem Bildschirm. „Der Trend läuft gut für uns, das ist beruhigend.“ Müller freute es besonders, dass seine Partei bei den Zweitstimmen hoch lag. „Das war bei der letzten Bundestagswahl noch nicht so“, sagte der SPD-Mann.

Auch der Herforder Bürgermeister Tim Kähler freute sich über das gute Ergebnis seiner SPD: „Stefan Schwartze hat viel für den Kreis bewirkt und nun einen tollen Wahlerfolg.“

Schwartze wird die Geschicke in Berlin nun erneut mitentscheiden. Auch wenn es sein Kontrahent Joachim Ebmeyer nicht in den Bundestag geschafft hat – treffen werden sich die beiden in der Hauptstadt, Ebmeyer als Büroleiter von Ralph Brinkhaus. Ein großes Wahlversprechen werde der CDU-Mann aber einlösen – zumindest für sich: „Ich werde mir jetzt wieder mehr Zeit für meine Familie nehmen.“

◆ Weitere Informationen auf der Themenseite zur Wahl: [www.nw.de/btw](http://www.nw.de/btw)



Joachim Ebmeyer (CDU, l.) gratuliert Stefan Schwartze zum Gewinn der Wahl.

- Seite 2**  
Corona-Update, Notdienste, und was sonst noch im Kreis Herford am Wochenende los war
- Seite 3**  
Lokales aus Herford und Hiddenhausen
- Seite 4**  
Lokales aus Enger und Spenge
- Seite 5**  
Lokales aus Bünde, Kirchlengern und Rödinghausen
- Seite 6**  
Lokales aus Löhne

**Ein Abend zwischen Frust und Freude bei den „Kleinen“**

Die FDP schwebt im siebten Himmel und schickt ihren Kandidaten in den Bundestag, die Linke verliert deutlich. Dazwischen liegen unterschiedlichste Bewertungen des Wahlabends.

Felix Eisele, Phyllis Frieling, Andreas Sundermeier

■ **Kreis Herford/Bad Oeynhausen.** Stephen Paul wohnt sich an diesem Abend schon früh als Königsmacher. Keine 90 Minuten sind vergangen, seit der gelbe Balken bei der ersten Wahlprognose bei etwa 11 Prozent stehen geblieben war. „Das“, so sagt der Kreis-Vorsitzende der FDP, „ist ein klarer Regierungsauftrag für uns.“

Starke Worte für eine Partei, die in der Wählergunst nur auf Platz vier landet. Ganz abwegig aber scheint die Einschätzung nicht. Auch bei den anderen Parteien verbreitet sich die Meinung, dass eine Regierung ohne FDP nur schwer denkbar ist. Entsprechend eng stehen

Frust und Freude beieinander.

Bei der Linken etwa ärgert man sich über eine verpasste Chance. „Es hätte eine Klimawahl werden können und müssen“, sagt Direktkandidat Jan Lieberum. „Mit der FDP aber ist das unmöglich.“ Mit entsprechendem Unverständnis reagiert auch Kreissprecher Fabian Stoffel. Dass noch am Freitag rund 700.000 junge Menschen für die Rettung des Klimas auf die Straße gegangen seien, habe offenbar kaum interessiert. „Das ist frustrierender als unser schwaches, aber erwartbares Ergebnis.“

Die FDP selbst sieht das naturgemäß anders. Ein Veränderungswunsch, so sagt Stephen Paul, sei deutlich zu spüren gewesen. „Das spiegelt sich

auch in unserem Ergebnis klar wieder. Die Menschen wollen endlich wieder freiheitliche Politik.“ In welcher Koalition das am besten geht? Paul winkt ab: „Das muss sich zeigen. Wir sind jedenfalls für alles offen.“

Ähnlich sieht das auch Direktkandidat Jens Teutrine. Der Bundesvorsitzende der Jungen Liberalen hatte sich erstmals um ein Direktmandat im Wahlkreis beworben. Am Ende des Abends zieht er über die Landesliste in den Bundestag ein. „Im Kreis Herford haben wir gegen den NRW-Trend bei den Zweitstimmen minimal zugelegt und bei den Erststimmen drei Prozent dazu gewonnen. Ich freue mich über den Zuspruch im Wahlkreis“, sagt er. Und jetzt? Zunächst will

Teutrine möglichst viel liberales Wahlprogramm umsetzen. Eine Forderung hat er dabei: „Dass Kinder und Jugendliche, die aus Hartz-IV-Familien stammen und auf 450-Euro-

Basis arbeiten alles behalten dürfen. Wir wollen sie nicht bestrafen auf Grund ihrer Herkunft, sondern Leistung belohnen.“

Dass die FDP nun hoch

pokern kann – das sehen auch Vertreter der großen Parteien ähnlich. Eine von beiden, so der Tenor im Kreishaus, wird den Liberalen schon Zugeständnisse machen. Nur Maik Babenhauserheide von den Grünen mag auf diesen Zug nicht aufspringen. „Dass Olaf Scholz am Ende den einfachsten Weg und noch mal in eine große Koalition geht, ist nicht auszuschließen“, sagt der Kandidat. Auch deshalb hätte er sich ein stärkeres Ergebnis gewünscht, wobei „die Zuwächse schon großartig“ seien.

Und die übrigen Bewerber des Wahlkreises? Die schwanken ebenfalls zwischen Frust und Freude. Radisa Amidzic von der Basis ist zufrieden mit seinem Ergebnis. „Aber alles,

was jetzt kommt, wird uns nicht zufrieden stellen.“ Einzelbewerber Martin Sonnabend spricht von einem erwartbaren Ergebnis, hätte aber lieber einen Wechsel gesehen. Im Gegensatz zu Evelyn Taborsky von den Freien Wählern, der eine Neuaufgabe der GroKo jetzt am liebsten wäre. „Um Grüne und Linke zu verhindern“, wie sie sagt. Die wiederum wären Laura Möller von der „Partei“ schon eher gerecht geworden. „Das Ergebnis ist nicht gut für die Jugend, denn den Klimawandel haben die großen Parteien nicht angefasst“, sagt sie. Und AfD-Kandidat Sebastian Schulze befasst sich gar nicht erst mit Mitbewerbern. „Ich werde unser Ergebnis als Erfolg.“



Stephen Paul (FDP) freut sich. Fotos: Kiel-Steinkamp



Maik Babenhauserheide (Grüne) ist nicht zufrieden.